

RADAG Inbetriebnahme 4. Dezember 2009

Rede Prof. Vahrenholt

Sehr geehrte Frau Ministerin Gönner,

Sehr geehrter Präsident Straub,

Sehr geehrter Regierungsrat Beyeler,

Sehr geehrter Landrat Bollacher

die Eröffnung eines großen neuen Kraftwerks ist immer eine sehr erhebende Veranstaltung für mich. Es geht ja darum, Strom bereit zu stellen, um die vitalen Bedürfnisse einer hoch entwickelten Zivilgesellschaft zu befriedigen. Und wenn es gleichzeitig gelingt, die beiden anderen Anforderungen an die Energieversorgung zu erfüllen, nämlich die Importabhängigkeit zu vermindern und die CO₂-Belastung zu reduzieren, können wir feststellen: Dies ist ein guter Tag für Dogern, Baden Württemberg, die Schweiz und Deutschland.

Sehr geehrte Frau Ministerin,

diese Region hat jedenfalls Ihren Beitrag für Kopenhagen geleistet. Die 24 MW CO₂-freie Stromkapazität gehört zu den großen Wasserkraftprojekten Deutschlands. Ein Wasserkraftwerk dieser Größenordnung in Deutschland oder der Schweiz bauen zu können ist keine Selbstverständlichkeit. An diesem Tag zeigt sich deutlich, dass sich die Arbeit ausgezahlt hat, die hunderte von Leuten in den letzten Jahren geleistet haben. Daher geht mein Dank an alle, von den Genehmigungsbehörden bis zum Bauarbeiter, die dies ermöglicht haben.

Vor einem Jahr habe ich die damalige Baustelle schon einmal besichtigen können und ich war beeindruckt wie intensiv hier gearbeitet

wurde. Wir haben getestet, kalkuliert, neue Konzepte und Methoden erprobt um letztlich das Kraftwerk an dieser Stelle des Rheins erfolgreich zu erweitern.

Ich bin stolz auf das Ergebnis, ich bin stolz auf die RADAG und ihre Mitarbeiter.

Dieses Jahr, das heißt im zweiten Jahr nach Gründung der RWE Innogy, habe ich das Vergnügen eine Reihe von erneuerbaren Kraftwerken einzuweihen. Als die für erneuerbare Energien zuständige Tochter im RWE Konzern tragen wir mit jedem neuen Kraftwerk maßgeblich dazu bei die CO₂-Intensität des RWE Kraftwerksportfolios zu senken. Und dies haben wir in diesem Jahr in ganz Europa geschafft.

Vor wenigen Wochen erst haben wir unseren ersten polnischen Windpark in Masuren bzw. genauer Suwalki eröffnet. Ein weiterer Windpark folgt noch bis Jahresende an der französischen Atlantik-Küste. Im Sommer dieses Jahres haben wir bereits den größten Windpark Südens Englands „Little Cheny Court“ in Betrieb genommen. Danach kam eine Biogasanlage in Sachsen-Anhalt und eine Biomasseanlage in Nordrhein-Westfalen.

Und gerade erst vor zwei Tagen war ich in Wales um an der Eröffnung des 90 MW Offshore Windparks Ryhl Flats teilzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie sehen nimmt die RWE Innogy eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Strategie unserer Muttergesellschaft ein. Diese Strategie

lässt sich in vier Worten zusammenfassen: „Mehr Wachstum – weniger CO₂“.

Schon jetzt haben wir mehr als 2.000 MW Leistung aus Wind, Wasser und Biomasse in ganz Europa installiert. 500 weitere MW befinden sich derzeit im Bau. Bis 2012/2013 wollen wir insgesamt 4.500 MW im Betrieb oder im Bau haben.

RWE Innogy investiert rund 1 Milliarde Euro pro Jahr in den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Europa, mehr als jedes andere Unternehmen. Dabei ist zu bedenken, dass wir dieses Investitionsprogramm nicht aus unseren eigenen Erlösen finanzieren können.

Die Investitionen werden ermöglicht, durch das Geld, das die RWE AG an anderer Stelle verdient. Ohne die Erlöse aus Braunkohle- und Kernkraftwerken wäre uns der substantielle Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht möglich. Wir finanzieren solche Projekte - wie hier in Dogern - aus dem Cashflow der Kernkraftwerke. Dies ist eine gute Blaupause für die Gesellschaft insgesamt.

Ich weiß, Frau Ministerin, dass das auch ihr politisches Kredo für den Umbau der Energieerzeugung Deutschlands ist. Sie haben hierfür meine volle Unterstützung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus aktuellem Anlass möchte ich heute auf die Rahmenbedingungen eingehen, die mich hoffen lassen, dass dieser Bau nicht das letzte Wasserkraftwerk ist, welches in Deutschland und der Schweiz von RWE in Betrieb genommen werden kann.

In diesen Tagen werden sich Staatschefs aus aller Welt in Kopenhagen treffen. Es ist zu erwarten, dass von Kopenhagen zumindest ein Signal zur weiteren Verringerung der Klimagase ausgeht.

Im Vorfeld von Kopenhagen übertreffen sich einzelne politische Akteure mit neuen CO₂-Vermeidungszielen. 80 bis 90 Prozent bis 2050 sind die neuesten Zahlen. Das Ganze ohne Kernenergie und Kohle. Als Mann der Erneuerbaren mache ich mir Sorgen, dass wir in Deutschland nicht in der Lage sein werden den Energiebedarf durch Erneuerbare Energien alleine zu sichern. Das Biomassepotenzial ist auf 5-10 Prozent begrenzt, die Windenergie kann mittelfristig 25-30 Prozent schultern und die Wasserkraft ist mit 5 Prozent fast ausgeschöpft.

Aufgrund der Volatilität und des steigenden Angebotes an Windenergie häufen sich die Zeiten, in denen bei Starkwind die Strompreise negativ werden und in den Zeiten danach extrem ansteigen. Wir müssen uns zunehmend um die Integration der erneuerbaren Energien in das Energiesystem kümmern.

Wir regeln heute die Volatilität der Windenergie durch tägliches Rauf- und-Runter fahren von tausenden von Megawatt Kernkraftwerkskapazität. Wer die Schließung von Neckarwestheim oder Biblis A fordert, wie das heute die SPD in Berlin getan hat, hat keine Ahnung von der Energiewirtschaft und handelt verantwortungslos, da die Schließung von Kernkraftwerken, das Ausbauen von fluktuierender Windenergie erschweren wird.

Die Wasserkraft ist dieser kurzfristigen Volatilität nicht unterworfen. Ja mehr noch: In Form von Pumpspeicherkraftwerken macht die

Wasserkraft erst aus „nutzlosem Windstrom zur falschen Zeit“ nutzbaren Strom zur richtigen Zeit.

Deswegen bitte ich Sie alle, dass wir die Bremsen für Pumpspeicherwerke lockern. Das gilt für die Schluchseeerweiterung Atdorf, wie für andere Projekte. So ist es auch nicht nachvollziehbar, dass die alte Bundesregierung den Strom aus Pumpspeicherkraftwerken zusätzlich mit Netznutzungsentgelten belegte. Wir hoffen auf eine Änderung dieser Regelung durch die neue Bundesregierung in dieser Legislaturperiode, um die wirtschaftlichen Bedingungen der dringend benötigten Pumpspeicherkraftwerke nicht weiter zu verschlechtern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon seit über hundert Jahren betreibt RWE Wasserkraftwerke. In Deutschland ist die Wasserkraft die stärkste Säule des Erzeugungsportfolios der RWE Innogy. Wir betreiben in Europa Laufwasser- und Speicherkraftwerke mit einer Leistung von rund 500 Megawatt. Allein in Deutschland befinden sich 45 von RWE Innogy betriebene Anlagen, zum Beispiel an der Mosel, der Ruhr und der Saar. Sie erzeugen jedes Jahr rund 1,2 Milliarden Kilowattstunden Strom. In Großbritannien betreiben wir 17 entsprechende Kraftwerke. Auch in Frankreich, Spanien, Portugal und der Schweiz sind wir mit Wasserkraftwerken vertreten.

Als Klassiker unter den erneuerbaren Energien erzeugt auch die Wasserkraft am Rhein seit über hundert Jahren zuverlässig Strom – wirtschaftlich, CO₂-frei und grundlastfähig. Durch den Ausbau ist hier ein Kraftwerk mit einer installierten Leistung von über 100 Megawatt

entstanden und der hier produzierte Strom deckt den jährlichen Bedarf von umgerechnet 180.000 Haushalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach knapp dreijähriger Bauzeit ist hier am Hochrhein zwischen Bodensee und Basel aber nicht nur eines der größten Wasserkraftprojekte Deutschlands entstanden, das von der Leistung her überzeugt, sondern es setzt auch ökologische Maßstäbe.

In Zeiten des Klimaschutzes tritt der Umweltschutz ja häufig in den Hintergrund, aber ganz sicher nicht bei diesem Projekt. Mehr als vier Millionen Euro sind in die ökologische Aufwertung geflossen.

Ein etwa 15 Meter breites naturnahes Umgehungsgewässer bildet das Kernstück der ökologischen Maßnahmen. Dies lohnt es sich anzusehen. Auf einer Länge von über 800 Metern schlängelt es sich entlang der Anlage und wertet die ökologische Qualität des Hochrheins erheblich auf. Durch Kiesinseln, Buhnen und Steine wird die Strömungsvielfalt des Gewässers erhöht und für ideale Lebensbedingungen im Altrhein gesorgt.

Weiterhin verfügt das Kraftwerk mit einer lachsgängigen „Collection Gallery“ über den derzeit modernsten Fischeaufstieg in Europa.

Dieses wunderbare Kraftwerk wurde auch noch „on-time and on Budget“ fertig gestellt. Für mich ein weiterer Grund allen Beteiligten erneut meinen Dank auszusprechen und Ihnen heute eine gute Feier zu wünschen.